

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 1. [1896]

|Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris
24. Rue Feydeau.

Frankfurter Zeitung
Frankfurter Zeitung
Leopold Sonnemann
Frankfurter Zeitung

PARIS, 23. Januar.

Paris
rue Feydeau, Paris

Mein lieber Freund,

10 Wann ist also die Berliner Aufführung? Ich sehe mit Vergnügen, wie ein Stück
nach dem andern dort durchfällt: HAUPTMANN, HALBE ETC., das ist vom Schickfal
glänzend arrangiert, um Deinen Erfolg ins-rech das nöthige Relief zu geben. Mein
College WOLFF vom »Berl. Tageblatt«, der Dir zu Deinem Frankfurter Erfolge
gratuliren läßt, läßt Dich auch fragen, ob er Dir in Berlin irgendwie mit Einführun-
15 gen dienen kann? Er kennt dort natürlich die ganze Welt. Ich glaube, die beste
Einführung ist Dein Stück und Deine Person. Immerhin wollte ich Dir doch das
Anerbieten übermitteln.

Florian Geyer. Die Tragödie des
Berl. Liebele. Schauspiel in drei
Akten, Gerhart Hauptmann,
Bauernkrieges, Lebenswende. Tragikomödie in 5
Akten, Max Halbe

20 THOREL habe ich lange nicht gesehen; aber sobald ich Zeit habe, suche ich ihn auf.
Daß Dir das Opernglas gefällt, erthaunt mich. Mir gefällt es nicht. Aber im Theater
hat es sich wohl bewährt? Ja? Was soll ich mit den 5 FRCS 40 machen, die mir von
der Kauffumme übrig bleiben?

Theodor Wolff, Berliner Tageblatt,
Frankfurt am Main, Berlin

25 BAHRs kleine Erbärmlichkeiten sind recht heiter; es werden schon größere nach
folgen, sei beruhigt! Die »Zeit« lese ich kaum mehr; sie ist gar zu schlecht gewor-
den. Höchstens hier und da ein Artikel von LORIS, und auch an dem habe ich
wenig Freude. Ich wende mich immer mehr von ihm ab, und vor Allem werde ich
ihm nie verzeihen, daß er nicht in entschiedener Weise zwischen Dir und BAHR
gewählt hat. Liest Du KANNERS Feuilletons aus China? Sie sind erbärmlich. Der
Mann hat keine Augen und sieht nichts.

Liebelei. Schauspiel in drei Akten

30 |Natürlich waren meine Leute in FRANKFURT von Dir entzückt, besonders meine
Mutter. Mein Schwager findet, Du hättest Ähnlichkeit mit mir. Bedank' Dich bei
ihm für das Compliment.

Deine Zweifel, Melancholien und Hypochondrien nehme ich recht gleichmüthig
auf. Das heißt, es thut mir innig leid, daß Du von alledem gequält wirst. Aber da
man auf Erden schon einmal gequält werden muß, so ist es besser, daß
35 das Leid in dieser Form an Dich heranherantritt, als in einer andern! In dem, was
Du schreibst, ist nichts, was nicht normal wäre. Du bist ein großes Talent, und Du
mußt in folgedessen naturnothwendig zu Zeiten glauben, daß Du es nicht bist. All'
das, was Du von Deinen Verstimmungen schilderst, – das ist der M-Nebel, der im
Grunde jeder Künstlerseele braut, und – der Schöpfungsnebel, aus dem die Kunst-
40 werke entstehen. Und so ist des Künstlers Erdenwallen: durch Verstimmungen zur
Stimmung! ... Daß Dir die Vergänglichkeit des Lebens wehthut, ist traurig. Aber
ich kann Dir darauf nur immer antworten: Wenn Du, wie jemand Anderer, den
ich kenne, bereits immer am 15. jedes Monats mit Deinem Gehalt fertig wärest

und nicht wüßtest, woher Du Geld nehmen sollst, um weiter zu leben und Schul-
 45 den zu zahlen – so hättest Du keine Zeit, Dich um die Vergänglichkeit des Lebens
 zu forgen. Und – ganz im Ernst gesprochen – es ist besser, vor dem Tode zu zittern,
 als vor dem Schneider, der die unbezahlte Rechnung präsentiren kommt. Du hast
 die edleren Schmerzen, mein lieber Freund – und selbst hier bist Du ein »Sonntags-
 50 tagkind«. Und wenn ich Deinen Kummer lese, so ruft das in mir nur ein Gefühl
 des – Neides wach. Oh wenn ich auch so leid leiden könnte, wie dieser glückli-
 che junge Mann! Und dann: Du erlebst nichts zu Ende. Aber wenigstens erlebst
 Du etwas. Aber ich kenne Leute, bei denen es im ganzen Leben nie auch
 nur zum Anfang kommt. Das ist das Entsetzliche, wenn man sieht, wie das Leben
 vorüberrafft – wenn man mitleben möchte und nicht die Kraft dazu hat – wenn
 55 man eines schönen Tages entdeckt, daß die Jugend vorbei ist, ohne daß man
 jemals jung war – und wenn man genau weiß, daß das immer so fein wird und
 daß man eines Tages anderen schönen Tages auf das ganze Leben zurückblicken
 wird mit dem Bewußtsein, mit der zehrenden Reue, daß man nie gelebt hat! Du
 hingegen – Du lebst! Kein glühendes Gefühl des Daseins – meinetwegen! Aber
 60 wo ist es, dieses glühende Gefühl, als bei den ganz Animalischen? Und auch bei
 denen, glaube ich, ist es nicht so glühend. Ich meine, auch das ist ein Ideal, das
 nicht existirt. Alles Menschliche ist unvollkommen, und ich glaube, nicht ein-
 mal leben können wir ordentlich. Nicht Du allein – keiner! Es gibt keine ganzen,
 keine glühenden Gefühle. Oder doch, ein einziges: die Sehnsucht. Was wir nicht
 65 haben – oh ja, in dem ist Gluth, Schönheit und Vollendung. Aber in dem, was wir
 haben, – in dem, was wir leben, – da ist Alles halb, jämmerlich und ungefähr.
 |Schreib weiter an Deinem Stücke, mein theurer Freund, und sei guter Dinge!
 In Treue
 Dein

Paul Goldmann

70 Und grüß' mir meinen lieben RICHARD.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3166.

Brief, 3 Blätter, 11 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »96« vermerkt 2) mit rotem Buntstift vier Unterstreichungen

10 *Berliner Aufführung*] Die Premiere der *Liebelei* am Deutschen Theater Berlin fand am 4. 2. 1896 unter Anwesenheit Schnitzlers statt.

11 *Hauptmann*] Gerhart Hauptmann: *Florian Geyer. Die Tragödie des Bauernkrieges* hatte am 4. 1. 1896 am Deutschen Theater in Berlin die Uraufführung.

11 *Halbe*] Max Halbe: *Lebenswende. Tragikomödie in 5 Akten* hatte am 21. 1. 1896 am Deutschen Theater in Berlin die Uraufführung.

22 *Opernglas*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 11. 1. [1896]

23 *Erbärmlichkeiten*] Am 21. 1. 1896 kam es zu einer Aussprache zwischen Schnitzler und Bahr, die sowohl den Freundeskreis betraf als auch die Reaktion Bahrs auf den Erfolg der *Liebelei*.

27 *Kanners ... China*] Heinrich Kanner war im Auftrag der *Frankfurter Zeitung* nach China gereist und publizierte seine Reiseeindrücke in dieser Zeitung. Teilweise wurden sie aber auch in der Wochenschrift *Die Zeit* nachgedruckt.

⁶⁷ Zweifel, ... Hypochondrien] siehe A.S.: *Tagebuch*, 27.1.1896, siehe A.S.: *Tagebuch*, 29.1.1896